

er sich schuldig gemacht hatte: *Gratia autem Dei sum id, quod sum*⁶², und er fuhr mit den auch für Mathilde beziehungsreichen Worten fort: *et gratia eius in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi: non ego autem, sed gratia Dei mecum.*

Konnte es ein besseres Selbstzeugnis, ein passenderes Leitwort für Mathilde geben, deren ganzes Streben seit dem Scheitern der Ehe mit Gottfried dem Buckligen, dem Ende des ungeliebten Gatten (1076 Februar 26) und dem Tode der Mutter in erster Linie der Sache der Kirche galt? Aber mit der Übernahme dieser Paulus-Sentenz in das Brief- und Urkundenformular stand die Großgräfin nicht allein. Vor ihr und nach ihr ist die Wendung *Dei gratia si quid sum* (bzw. *est*) wiederholt in der mittelalterlichen Literatur zu belegen, wenn fromme Menschen von sich selber sprechen. Nur einige Beispiele aus zeitlicher Nähe: Der *peccator et exul* Rather von Verona entschuldigt 936–939 sein Fernbleiben von einer Synode, obwohl es um die Untersuchung seines eigenen Falles geht; denn er weiß ja: *Gratia Dei sum, si quid sum*⁶³. Das Zitat ist dadurch besonders interessant, weil auch hier in das Paulus-Wort jenes *si* eingeschoben ist, das bei Mathilde seit Februar 1078 (Urkunde 24) begegnet. Nicht anders lautet die Intitulatio in einem Brief des Herzogs Karl von Niederlothringen, der im Frühjahr 984 auf Vorwürfe des Bischofs Dietrich von Metz in scharfer Form antwortete: *Karolus sola Dei gratia si quid est, D(ieterico) ipochritarum idee imperatorum infidissimo prolisque parricide ac in commune hosti rei publicae*⁶⁴. Das Schreiben wurde von Gerbert von Reims formuliert, der sich 986 in eigener Sache an die Mönche von Bobbio wandte: *G. gratia Dei, si quid est, plurimam salutem dicit dilectissimis sibi filiis . . .*⁶⁵. Das Selbstzeugnis im Briefkopf ist der Ort, wo sich die Formel nicht selten findet. 1025 sandte der Erzbischof von Mainz ein Schreiben *clero, militiae et familie Wormatiensi A(ribo) Dei gratia quicquid est*⁶⁶. Den gleichen Wortlaut zeigt die Intitulatio desselben Kirchenfürsten an Kaiserin

62) 1. Cor. 15, 9–10.

63) Die Briefe des Bischofs Rather von Verona, bearb. v. Fritz Weigle, MGH, Die Briefe der dt. Kaiserzeit 1 (1949) Nr. 2, S. 21.

64) Die Briefsammlung Gerberts von Reims, bearb. v. Fritz Weigle, MGH, Die Briefe der dt. Kaiserzeit 2 (1966) Nr. 32, S. 57.

65) a.a.O. Nr. 82, S. 111.

66) Die ältere Wormser Briefsammlung, bearb. v. Walther Bult, MGH, Die Briefe der dt. Kaiserzeit 3 (1949) Nr. 13, S. 29.